

„Dein Wort ist meines Herzens Freude.“ (Jeremia 15,16)

Vergleichende Studien zu Texten in Bibel und Koran

13. März 2003 Adam und Eva im „Paradies“ (Garten Eden)

Wie in Adam alle Menschen sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht werden (1.Korinther 15,22)

Mit der Geschichte von Adam und Eva wird nicht ein einmaliges Ereignis berichtet, sondern erzählerisch eine alle Menschen betreffende Situationsbeschreibung gegeben. Diese Geschichte weist also ständig über sich hinaus und erschließt eine universale Erfahrung.

- Der Garten muss bebaut und bewahrt werden und in ihm sind Grenzen aufgezeigt. Liebe, einschließlich Sexualität, wird vorausgesetzt.
- In der paradiesischen Situation bricht zerstörerisches Misstrauen auf, deren Herkunft nicht beantwortet wird, genau so wenig wer oder was sich hinter der Schlange verbirgt. (in der bildenden Kunst wird die Schlange teilweise als Frau dargestellt)
- Grenzüberschreitung ist Wissenserweiterung, wobei das Wissen, was gut und böse ist, nicht die moralische Unterscheidung guter und böser Taten, sondern allumfassendes Wissen zur Lebensbewältigung meint.
- Adam und Eva werden nach der Übertretung des Verbotes ihrer selbst gewahr, indem sie sich als nackt, als bloßgestellt und erkannt erfahren.
- Die Folge von Strafe für Schuld und Sünde ist die endgültige Trennung durch die Vertreibung aus dem Garten, die aber Gottes Fürsorge nicht beendet.
- Seit dem Kirchenvater Augustin (um 400 n.Chr.) haben Kirche und Theologie fälschlich Sünde immer wieder in besonderer Nähe zur Sexualität gesehen und damit einen Teil der Geschöpflichkeit des Menschen diffamiert.
- Von der negativen Beurteilung der Sexualität her sind immer wieder Frauen als besonders sündig beurteilt worden. Wodurch ihnen Unrecht geschah.

(Evang. Erwachsenenkatechismus)

Der erste Mensch lehnte Gottes heiligmachende Gnade ab. Sünde würde dadurch zur **Erbsünde** der ganzen Menschheit und haftet einem jeden Menschen an.

Übertragen wird die Erbsünde mittels Zeugung. Sie bedeutet Verlust der Gnade und wird durch die Taufe getilgt. (Allgem. Kirchenverfassung zu Trient, 1546 – röm.-kath.)

Der Mensch findet sich unfähig, durch sich selbst die Angriffe des Bösen wirksam zu bekämpfen, so dass ein jeder sich wie in Ketten gefesselt fühlt. Der Herr selbst aber ist gekommen, um den Menschen zu befreien. (2. Vatikanische Konzil, 1965 – röm.-kath.)

Luther hat an die Stelle des Begriffs Erbsünde auch den Begriff der **Personensünde** oder der **Ursünde** gebraucht. Die biblische Sündenvorstellung bedarf des biologischen Vererbungsgedankens nicht. Man kann sich ihr eher annähern mit dem Gedanken, dass Menschen wie Adam und Eva durch die Verlockung zur Grenzüberschreitung sich selbst verfehlen und damit die heilen Lebensverhältnisse zerstören.

(Evang. Erwachsenenkatechismus)

1. Mose /Genesis 2,15-18 (Übersetzung: Gute Nachricht Bibel)

15 Gott, der HERR, brachte also den Menschen in den Garten Eden. Er übertrug ihm die Aufgabe, den Garten zu pflegen und zu schützen.

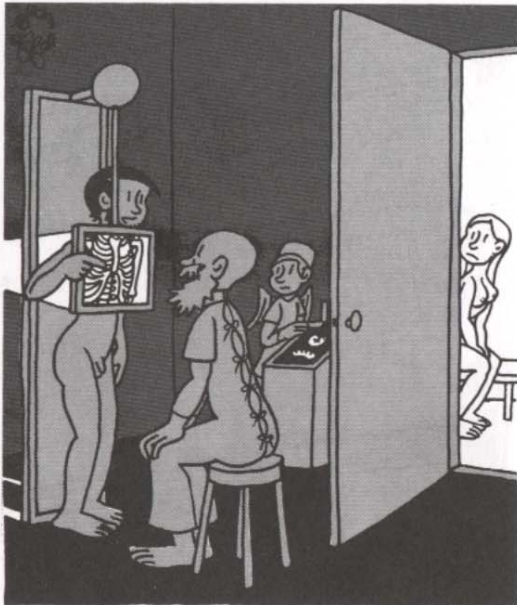
16 Weiter sagte er zu ihm: »Du darfst von allen Bäumen des Gartens essen, 17 nur nicht vom Baum der Erkenntnis. Sonst musst du sterben.«

18 Gott, der HERR, dachte: »Es ist nicht gut, dass der Mensch so allein ist. Ich will ein Wesen schaffen, das ihm hilft und das zu ihm passt.« ...

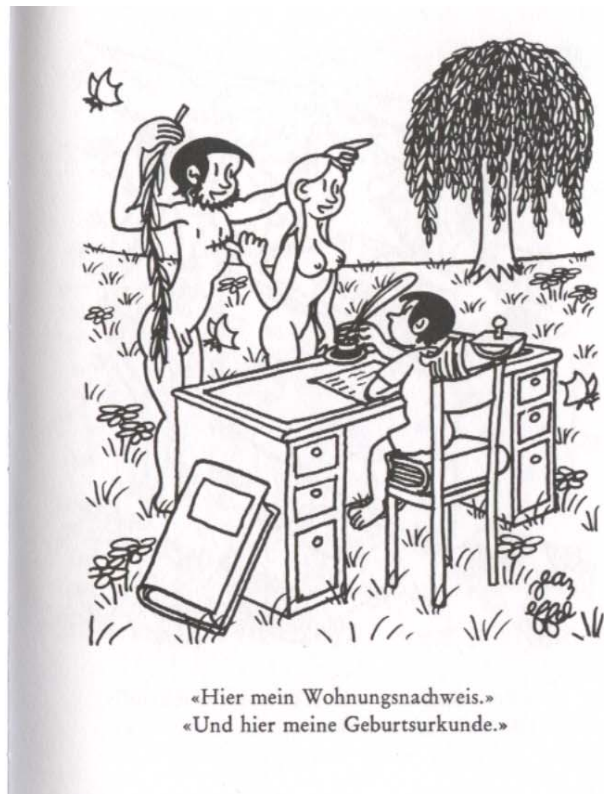
22 Aus der Rippe machte er eine Frau und brachte sie zu dem Menschen.

23 Der freute sich und rief: »Endlich! Sie ist's! Eine wie ich! Sie gehört zu mir, denn von mir ist sie genommen.«

24 Deshalb verlässt ein Mann Vater und Mutter, um mit seiner Frau zu leben. Die zwei sind dann eins, mit Leib und Seele.



Ebetauglichkeitsuntersuchung
«Hier bin ich mal operiert worden.»
«Ich glaube mich zu erinnern.»



«Hier mein Wohnungsnachweis.»
«Und hier meine Geburtsurkunde.»

Jean Effel: Adam und Eva im Paradies für die fröhlichen Nachkommen aufgezeichnet

1. Mose /Genesis 3,1-24

1 Die Schlange war das klügste von allen Tieren des Feldes, die Gott, der HERR, gemacht hatte. Sie fragte die Frau: »Hat Gott wirklich gesagt: 'Ihr dürft die Früchte von den Bäumen im Garten nicht essen'?« 2 »Natürlich dürfen wir sie essen«, erwiderte die Frau, 3 »nur nicht die Früchte von dem Baum in der Mitte des Gartens. Gott hat gesagt: 'Esst nicht davon, berührt sie nicht, sonst müsst ihr sterben!'«

4 »Nein, nein«, sagte die Schlange, »ihr werdet bestimmt nicht sterben! 5 Aber Gott weiß: Sobald ihr davon esst, werden euch die Augen aufgehen; ihr werdet wie Gott sein und wissen, was gut und was schlecht ist. Dann werdet ihr euer Leben selbst in die Hand nehmen können.« 6 Die Frau sah den Baum an: Seine Früchte mussten köstlich schmecken, sie anzusehen war eine Augenweide und es war verlockend, dass man davon klug werden sollte! Sie nahm von den Früchten und aß. Dann gab sie auch ihrem Mann davon und er aß ebenso.

7 Da gingen den beiden die Augen auf und sie merkten, dass sie nackt waren. Deshalb flochten sie Feigenblätter zusammen und machten sich Lendenschurze.

8 Am Abend, als es kühler wurde, hörten sie, wie Gott, der HERR, durch den Garten ging. Da versteckten sich der Mensch und seine Frau vor Gott zwischen den Bäumen. 9 Aber Gott rief nach dem Menschen: »Wo bist du?« 10 Der antwortete: »Ich hörte dich kommen und bekam Angst, weil ich nackt bin. Da habe ich mich versteckt!« 11 »Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?«, fragte Gott. »Hast du etwa von den verbotenen Früchten gegessen?« 12 Der Mensch erwiderte: »Die Frau, die du mir an die Seite gestellt hast, gab mir davon; da habe ich gegessen.« 13 Gott, der HERR, sagte zur Frau: »Was hast du da getan?« Sie antwortete: »Die Schlange ist schuld, sie hat mich zum Essen verführt!«

14 Da sagte Gott, der HERR, zu der Schlange: »Verflucht sollst du sein wegen dieser Tat! Auf dem Bauch wirst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang – du allein von allen Tieren. 15 Und Feindschaft soll herrschen zwischen dir und der Frau, zwischen deinen Nachkommen und den ihren. Sie werden euch den Kopf zertreten, und ihr werdet sie in die Ferse beißen.« 16 Zur Frau aber sagte Gott: »Ich verhängen über dich, dass du Mühsal und Beschwerden hast, jedes Mal wenn du schwanger bist; und unter Schmerzen bringst du Kinder zur Welt. Es wird dich zu deinem Mann hinziehen, aber er wird über dich herrschen.« 17 Und zum Mann sagte Gott: »Weil du auf deine Frau gehört und mein Verbot übertreten hast, gilt von nun an: Deinetwegen ist der Acker verflucht. Mit Mühsal wirst du dich davon ernähren, dein Leben lang. 18 Dornen und Disteln werden dort wachsen, und du wirst die Pflanzen des Feldes essen. 19 Viel Schweiß musst du vergießen, um dein tägliches Brot zu bekommen, bis du zurückkehrst zur Erde, von der du genommen bist. Ja, Staub bist du, und zu Staub musst du wieder werden!« 20 Der Mensch nannte seine Frau Eva, denn sie sollte die Mutter aller Menschen werden. (Buber/Rosenzweig: Der Mensch rief den Namen seines Weibes: Chawwa, Leben! Denn sie wurde Mutter alles Lebendigen.) 21 Und Gott, der HERR, machte für den Menschen und seine Frau Kleider aus Fellen. 22 Dann sagte Gott: »Nun ist der Mensch wie einer von uns geworden und weiß, was gut und was schlecht ist. Es darf nicht sein, dass er auch noch vom Baum des Lebens isst. Sonst wird er ewig leben!«



«Nein, nein, auch Sie müssen jetzt Zebrastrreifen tragen!»



Zu ewiger Zwangsarbeit verurteilt

23 Und er schickte den Menschen aus dem Garten Eden weg, damit er den Ackerboden bearbeite, aus dem er gemacht war. 24 So trieb Gott, der HERR, die Menschen hinaus und stellte östlich von Eden die Keruben und das flammende Schwert als Wächter auf. Niemand sollte zum Baum des Lebens gelangen können.

1. Korinther 15, 21+22 (vgl. Römer 5,12) (echter Paulusbrief)

21 Durch einen Menschen kam der Tod. So kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung vom Tod. 22 Alle Menschen gehören zu Adam, darum müssen sie sterben; aber durch die Verbindung mit Christus wird ihnen das neue Leben geschenkt werden.

(vgl. in diesem Zusammenhang auch die Gegenüberstellung von Eva und Maria, die jedoch nicht biblischen Ursprungs ist)

1. Timotheus 2, 11-15 (gilt als unechter Paulusbrief)

9 Ebenso will ich, dass die Frauen im Gottesdienst passend angezogen sind. Sie sollen sich mit Anstand und Schamgefühl schmücken anstatt mit auffallenden Frisuren, goldenem Schmuck, Perlen oder teuren Kleidern. 10 Gute Taten sollen ihre Zierde sein. So gehört es sich für Frauen, die zeigen wollen, dass sie Gott ehren.

11 Die Frauen sollen still zuhören und das Gehörte in sich aufnehmen; sie müssen sich völlig unterordnen. 12 Ich lasse nicht zu, dass sie vor der Gemeinde sprechen oder sich über die Männer erheben. Sie sollen sich ruhig und still verhalten. 13 Denn zuerst wurde Adam geschaffen, dann erst Eva. 14 Es war auch nicht Adam, der vom Verführer getäuscht wurde; die Frau ließ sich täuschen und übertrat das Gebot Gottes. 15 Eine Frau soll Kinder zur Welt bringen; dann wird sie gerettet. Sie muss aber auch an Glauben und Liebe festhalten und in aller Besonnenheit ein Leben führen, wie es Gott gefällt.

Christine Schirmacher; Der Islam (Hänssler-Verlag)

Die Paradiesgeschichte des Korans ist für das Sündenverständnis des Islam von großer Bedeutung. Sie hat jedoch eine ganz andere Schwerpunktsetzung als die Bibel.

1. Das Verhältnis des Menschen zu Gott und der Menschen untereinander ist nicht grundsätzlich in Mitleidenschaft gezogen, denn die Sünde trennt den Menschen nicht von Gott. Er verzeiht alle Sünden, denn seine Barmherzigkeit ist grenzenlos.
2. Das Verhältnis zwischen Mensch und Mensch hat keinen Schaden genommen, da die Sünde nicht die zwischenmenschlichen Beziehungen vergiftet.
3. Der Mensch kann auch nach seiner Vertreibung aus dem Paradies weiterhin das Gute tun, wenn er den Einflüsterungen des Teufels widersteht.
4. Ohne Erbsünde braucht die Menschheit keine Erlösung und keinen Erlöser. Der Mensch ist also nach koranischer Lehre kein verlorener Sünder, sondern nur ein „Übertreter“.

So hat der Koran kein grundsätzlich negatives Menschenbild, was seine Möglichkeiten betrifft, das Gute zu tun. Er ist nicht wie nach dem Verständnis der Bibel von sich aus unfähig, das Gute zu tun. Der Islam kennt also den Zwiespalt nicht zwischen dem Wunsch, das Gute zu tun zu wollen und der Unfähigkeit, es auszuführen (Röm 7,12ff). Das Menschenbild des Korans ist daher durchaus optimistisch, denn der Mensch leidet bisweilen unter Schwächen, ist aber in der Lage, Gutes zu tun, denn seine „Schwächen“ sind im Grunde Folgen seines Unglaubens. Nicht der Mensch ist an sich böse, sondern er wird von außen, durch den listigen Satan, der ihn zur Verfehlung verführen will, zum Bösen getrieben. Der Mensch hat jedoch die freie Wahl zwischen Gutem und Bösem bei seinem Handeln. Gott stellt ihn nur auf die Probe.

DER Mensch [Adam und (Eva)] im Koran

Adam wird im Islam zu den Propheten gezählt. Ob er auch der Stammvater der Menschheit ist, wie gelegentlich behauptet, lässt sich mit Sure 4:1 nicht schlüssig belegen. Adams Frau wird im Koran nicht mit Namen genannt. Korankommentatoren nennen sie Hawa. Einige setzen die Erschaffung Evas aus einer Rippe Adams voraus, auch wenn davon ihm Koran nicht die Rede ist.

Adam und seine Frau übertreten im Paradies Gottes Gebot und werden deshalb aus dem Garten vertrieben. (vgl. Sure 7:19-27 und 2:35-39 → Extrablätter)

Sure 4:1

Ahmadeyya	Rudi Paret	M.A. Rassoul	Azhar
<p>O ihr Menschen, fürchtet euren Herrn, Der euch aus einem einzigen Wesen erschaffen hat; aus diesem erschuf Er ihm die Gefährtin, und aus beiden ließ Er viele Männer und Frauen sich vermehren. Fürchtet Allah, in Dessen Namen ihr einander bittet, und (fürchtet Ihn besonders in der Pflege der) Verwandtschaftsbande. Wahrlich, Allah wacht über euch.</p>	<p>Ihr Menschen! Fürchtet euren Herrn, der euch aus einem einzigen Wesen geschaffen hat, und aus ihm das ihm entsprechende andere Wesen, und der aus ihnen beiden viele Männer und Frauen hat (hervorgehen und) sich (über die Erde) ausbreiten lassen! Fürchtet Allah, in dessen Namen ihr einander zu bitten pflegt, und die Blutsverwandtschaft! Allah passt auf euch auf.</p>	<p>O ihr Menschen, fürchtet euren Herrn, Der euch erschaffen hat aus einem einzigen Wesen; und aus ihm erschuf Er seine Gattin, und aus den beiden ließ Er viele Männer und Frauen entstehen. Und fürchtet Allah, in Dessen Namen ihr einander bittet, sowie (im Namen eurer) Blutsverwandtschaft. Wahrlich, Allah wacht über euch.</p>	<p>O Ihr Menschen! Fürchtet euren Herrn, der euch aus einem einzigen Wesen erschaffen hat! Aus ihm erschuf Er seine Gattin. Aus beiden ließ Er viele Männer und Frauen entstehen, die sich überall verbreiteten. Fürchtet Gott, Dessen Namen ihr euch bei allen Fragen bedient, und beachtet die Blutsverwandtschaft! Seid euch dessen bewusst, dass Gott euch genau beobachtet!</p>

Gott formte den Menschen aus Lehm und Schlamm. (Nach einer Legende den Kopf aus Lehm von der Kaaba sowie Rücken und Brust aus Lehm von Jerusalem, vgl. Ähnlichkeit bei Adam im Judentum)

Sure 15:26

Ahmadeyya	Rudi Paret	M.A. Rassoul	Azhar
<p>Wahrlich, Wir haben den Menschen aus trockenem, tönendem Lehm erschaffen, aus schwarzem, zu Gestalt gebildetem Schlamm.</p>	<p>Wir haben doch (bei der Erschaffung der Welt) den Menschen aus trockenem, tönendem Lehm, aus schwarzem, zu Gestalt gebildetem Schlamm (? min salsaalin min hamašin masnuunin) geschaffen.</p>	<p>Und wahrlich, Wir haben den Menschen erschaffen aus trockenem, tönendem Lehm, aus schwarzem, zu Gestalt gebildetem Schlamm.</p>	<p>Wir haben den Menschen aus trockenem Lehm und feuchtem Schlamm geschaffen.</p>

Gott blies ihm seinen Geist ein.

Sure 15:29 + 32,9

	Ahmadeyya	Rudi Paret	M.A. Rassoul	Azhar
29	Wenn Ich ihn nun vollkommen geformt und ihm von Meinem Geiste eingehaucht habe, dann fallet mit ihm dienend nieder."	"Wenn ich ihn dann geformt und ihm Geist von mir eingeblasen habe, dann fällt (voller Ehrfurcht) vor ihm nieder (qa`uu lahuu saadschidiena)!""	"Wenn Ich ihn nun vollkommen geformt und ihm Meinen Geist eingehaucht habe, dann werft euch vor ihm nieder.""	Wenn Ich ihn geformt und ihm von Meinem Geist eingehaucht habe, sollt ihr euch vor ihm niederwerfen.

M.Fethullah Gülen

Der Satan, aus „Feuer“ erschaffen, wurde aus wichtigen Gründen erschaffen. ... Weil ER über einen freien Willen verfügt, gewährt ER auch dem Menschen einen freien Willen. Einen freien Willen zu besitzen bedeutet, immer eine Wahl zwischen zwei Alternativen zu treffen. ...

(Auf ähnliche Weise) besteht der Hauptgrund für die Erschaffung des Satans darin, den Menschen in die Lage zu versetzen seine Fähigkeiten zu entwickeln, seine Willenskraft durch den Widerstand gegen des Satans Versuchungen zu stärken und zu höheren Rängen aufzusteigen. ...

Obwohl der Satan für viele gute, universale Zwecke erschaffen wurde, kann eine ganze Reihe Leute von ihm unglücklicherweise getäuscht werden. Aber das Satan flüstert nur ein und suggeriert, wohingegen er weder die Möglichkeit noch die Macht hat, den Menschen zur Verrichtung von etwas Falschem oder einer Sünde zu zwingen. Wenn ein Mensch so schwach ist, dass er sich von den falschen Versprechungen des Satans verleiten lässt, dann ist das einzig und allein sein Fehler. Ein Mensch muss seinen freien Willen, auf dem sein Menschsein im Wesentlichen beruht und durch den ihm die höchste Position in der Schöpfung verliehen wurde, vernünftig und in Richtung auf seine intellektuelle und spirituelle Entwicklung einsetzen. ...

Das Denken an den Allerbarmer, edle oder geheiligte Phänomene sowie ein geordnetes, religiöses Leben schützen einen Menschen davor, ohne Verteidigungsmöglichkeiten für die Angriffe des Satan zu sein.

Mohammad Hamidullah

Der Mensch allein hat seine Wahl zu treffen und ist unmittelbar Gott gegenüber verantwortlich. Dies lässt erkennen, dass der Islam die Persönlichkeit des Einzelnen zu entwickeln sucht. Er gibt bereitwillig zu, dass der Mensch schwach ist und gleichzeitig die Fähigkeit zu Gut und Böse hat. Aber es gibt keine Erbsünde, denn das wäre eine Ungerechtigkeit. Wenn Adam eine Sünde begangen hat, dann ist seine Nachkommenschaft nicht dafür verantwortlich zu machen, denn jeder Einzelne ist nur zur persönlichen Rechenschaft aufgerufen. ...

Der Koran übertreibt nicht, wenn er sagt, dass die Kaaba das älteste Gott und dem Monotheismus geweihte Haus ist. Selbst wenn ihre Errichtung nur auf Abraham zurückgeführt werden sollte – der nach islamischer Überlieferung lediglich der Wiederhersteller des von Adam errichteten Gebäudes war – so handelt es sich hier doch um einen Tempel, der älter ist als der von Salomon erbaute Tempel zu Jerusalem.